

H. E. J. C o w d r e y , An early record at Dijon of the export of Becket's relics, *Bulletin of the Institute of Historical Research* 54 (1981) S. 251–253, ediert eine Notiz des Jahres 1190 aus der Hs. Dijon, B. M. 634. T. R.

John J. R y a n , Historical thinking in Ludolph of Saxony's *Life of Christ*, *The Journal of Medieval and Renaissance Studies* 12 (1982) S. 67–81. – Die umfangreiche *Vita Christi* des Dominikaners und späteren Kartäusers Ludolf von Sachsen (†1377) gehört zu den einflußreichsten Werken der spätm. Erbauungsliteratur. Diesem Zweck ist die historische Information untergeordnet. In heilsgeschichtlichem Kontext bemüht sich Ludolf um eine Harmonisierung der biblischen Berichte auch in den kleinsten Details; er malt Ereignisse aus, wo ihm die Information zu spärlich ist, und versucht auch in psychologischer Hinsicht, die verschiedenen Nachrichten stimmig zu machen. W. S.

Die deutsche *Otto-Vita* des Konrad Bischoff aus dem Jahre 1473, eingeleitet und hg. von Karl S ü d e k u m (Veröffentlichungen der Gesellschaft für Fränkische Geschichte, 1. Reihe: Fränkische Chroniken, 4. Bd.) Neustadt/Aisch 1982, Kommissionsverlag Degener & Co., 268 S., DM 68. – Die Edition dieser spätm. deutschen *Vita Ottos* von Bamberg ist auch für die im 12. Jh. entstandenen Lebensbeschreibungen des Heiligen von Bedeutung; denn Konrad Bischoff benutzte für sein Werk die von Ebo und Herbord verfaßten *Viten* (nicht aber die damals in Bamberg anscheinend nicht vorhandene *Prüfeninger Vita*) sowie die *Miracula*. Er ging dabei von der Übersetzung Ebos aus, die er auf Wunsch seiner nicht zu ermittelnden Auftraggeber durch Übersetzungen aus Herbord ergänzte. Die kritische Analyse des Hg. ergibt, daß an einigen Stellen verlorene Textstücke aus dem ursprünglichen Werk Ebos, die sonst nur gekürzt im sogenannten Ebo *coartatus* vorliegen, wenigstens in der deutschen Übersetzung Bischoffs erhalten sind. Darüber hinaus gibt es Hinweise auf eine nicht bekannte Fassung von Herbords *Dialog*. Konrad Bischoff beabsichtigte, mit seinem Werk eine vollständige Lebensbeschreibung des Bamberger Bischofs zu liefern und keine Legende. Zusammenhänge mit der Volksfrömmigkeit bestehen aber in der Art der Übersetzung. Diese bemüht sich um eine einfache Sprache, nachdem eine erste, an den grammatischen und rhetorischen Strukturen des Lateins der Vorlagen orientierte Übersetzung „zu unverstentlich . . . vor auß einveltigen lewten“ (S. 254 f.) geraten war, wie Bischoff in seiner Schlußrede erklärt.

E.-D. H.

---

Pierre-Maurice B o g a e r t , Une version longue inédite de la „*Visio beati Esdrae*“ dans le *légendier de Teano* (Barberini lat. 2318), *Revue Bénédictine* 94 (1984) S. 50–70, veröffentlicht aus der Hs., einem im 14./15. Jh. geschriebenen Legendar einer Kirche der Diözese Teano (Kirchenprovinz Capua), die *Visio* des Propheten Esra. Sie ist um etwa ein Drittel länger als alle bisher bekannten Überlieferungen, und der Vf. kann aufgrund der Übereinstimmungen zwischen seinem Text und der ältesten Hs. der Kurzfassung aus dem 10. Jh. wahrscheinlich machen, daß die Barberini-Hs. die ursprüngliche Form der lateinischen Esra-*Visio* enthält. D. J.